

# U-13

**Titel** Regionale Ungleichheiten von Strompreisen bekämpfen  
– Netzentgelte vereinheitlichen!

**AntragstellerInnen** Stuttgart

**Zur Weiterleitung an** Bundeskongress

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

---

## Regionale Ungleichheiten von Strompreisen bekämpfen – Netzentgelte vereinheitlichen!

1 Bei der Betrachtung der Strompreise in Deutschland ist ersichtlich, dass die Strompreise regional, und nicht  
2 aufgrund der unterschiedlichen Anbieter\*innen, stark variieren. Während die Strombezugskosten, EEG- und  
3 KWK-Umlage, sowie die Stromsteuer (nahezu) keinen Einfluss auf die regionale Ungleichheit der Strompreise  
4 haben, sind es vor allem die Netznutzungsentgelte (kurz: Netzentgelte) und die Konzessionsabgaben, welche  
5 die Ungleichheit begründen. Dabei sind die Netznutzungsentgelte sowohl in ihrer absoluten Höhe als auch  
6 in ihrer Variabilität deutlich ausschlaggebender für die Ungleichheit von Strompreisen als die Konzessions-  
7 abgaben. So liegen beispielsweise die Netzentgelte im brandenburgischen Havelland bei 9,5 ct/kWh und im  
8 bayrischen Aschaffenburg bei 4,54 ct/kWh. Für einen 4-Personen Haushalt mit einem Verbrauch von 4000  
9 kWh/Jahr bedeutet dies zusätzliche Kosten von knapp 200€ pro Jahr. Im Durchschnitt sind die Netzentgelte in  
10 Ostdeutschland um 54% höher als die in Westdeutschland.

11 Hierfür gibt es drei wesentliche Gründe:

12 Nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung war es notwendig, beide Stromversorgungssysteme, das der  
13 BRD und das der ehemaligen DDR, auf den gleichen technischen Stand zu bringen. Daher wurde von 1990  
14 bis 2005 in erheblichem Maße der Netzaus- und Umbau in Ostdeutschland betrieben. Die in der Stromnetz-  
15 entgeltverordnung in Anlage 1 aufgeführten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern gehen in die Ermittlung  
16 der kalkulatorischen Abschreibung zur Bestimmung der jährlichen Netzkosten ein. So werden beispielswei-  
17 se Freileitungsnetze über 40 – 50 Jahre abgeschrieben. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die im  
18 Zusammenhang mit der Wiedervereinigung getätigten Investitionen im Netzausbau in Ostdeutschland dazu  
19 führen, dass die Netzentgelte dort wesentlich höher sind. Es handelt sich hierbei also um eine historisch be-  
20 gründete höhere Belastung für die Verbraucher\*innen in Ostdeutschland. Es ist absurd, dass noch Jahrzehnte  
21 später weitere Generationen für eine Umstellung des DDR Stromsystems zahlen müssen.

22 Der zweite wesentliche Grund, der u.a. mit einer Studie des Leipziger Instituts für Energie nachgewiesen wer-  
23 den konnte, ist, dass die Leistungsdichte (die Entnahmeleistung pro Netzkilometer) eindeutig mit der Höhe der  
24 Netzentgelte korreliert. So sind die Netzentgelte in ländlichen Gebieten tendenziell höher als in der Stadt, weil  
25 hier ein viel längeres Verteilnetz benötigt wird. Das Verhältnis Abnehmer\*innen/Fläche ist in der Stadt deut-  
26 lich besser, was dazu führt, dass hier die Netzentgelte geringer sind. Dies ist auch ein Grund dafür, dass die  
27 Netzentgelte bei Stadtwerken meist geringer sind als bei großen Verteilnetzbetreibern. Die demographische  
28 Entwicklung wird diesen Effekt noch verstärken: Da die Abwanderung in ländlichen Regionen, insbesondere in  
29 Ostdeutschland, hoch ist, werden die Leistungsdichte der Netze sinken und die Betriebskosten der Netze auf  
30 weniger Verbraucher\*innen umgelegt. Dies wird dazu führen, dass hier die Netzentgelte noch weiter steigen.  
31 Die günstige Versorgung durch Stromnetze als Teil der Infrastruktur und der öffentlichen Daseinsvorsorge  
32 darf nicht nur dem städtischen Raum vorbehalten sein, sondern muss für alle erschwinglich sein.

33 Der dritte wesentliche Grund ist mit dem ungleichen Ausbau von erneuerbaren Energieanlagen. Gerade in  
34 Brandenburg gibt viele Windenergieanlagen, die in ihrer Stromeinspeisung fluktuieren. Je nach Wetterlage

35 wird hier besonders viel Strom erzeugt, wo besonders wenig verbraucht wird. Die Kosten für den Transport des  
36 überschüssigen Stroms entfallen auf den Netzbetreiber, der wiederum diese Kosten an die Verbraucher\*innen  
37 weitergibt. Die meisten erneuerbaren Energien werden, im Gegensatz zu konventionellen Großkraftwerken,  
38 nicht direkt an das Hochspannungsnetz, sondern an die Mittelspannungs- oder Verteilnetze angeschlossen.  
39 Diese Kosten werden auch auf die Verbraucher\*innen im Gebiet des regionalen Verteilnetzbetreibers umge-  
40 legt, obwohl die Gesamtbevölkerung davon profitiert. Somit werden die Kosten der Energiewende in Form  
41 von Netzentgelten auf einen sehr geringen Anteil der Bevölkerung, der sich überproportional in Ostdeutsch-  
42 land befindet, umgelegt. Es kann nicht sein, dass einerseits der Ausbau der erneuerbaren Energien gefordert  
43 werde, aber andererseits Regionen, die beim Ausbau vorangehen, dafür mit höheren Netzentgelten bestraft  
44 werden.

45 Die durch Netzentgelte hervorgerufenen Ungleichheiten bei Strompreisen sind also im wesentlichen durch  
46 historische Gegebenheiten, die demografische Entwicklung sowie die uneinheitliche Umlage der Kosten des  
47 Netzausbaus im Zuge der Energiewende zu erklären. All diese Faktoren stehen einer gerechten Kostenvertei-  
48 lung im Sinne einer solidarischen und nachhaltigen Gesellschaft diametral entgegen. Die Politik muss dafür  
49 Sorge tragen, dass öffentliche Daseinsvorsorge nicht davon abhängt, ob eine Person in der Stadt oder auf dem  
50 Land lebt.

51 Daher unterstützen die Jusos die Forderung der ostdeutschen Bundesländer im Bundesrat, die Netzentgelte  
52 innerhalb Deutschlands zu vereinheitlichen. Dies soll durch eine Umlage, die Teil der Netznutzungsentgelte  
53 ist, geschehen.

54

55 **Begründung**

56 erfolgt mündlich